

MUTISMUS



Die Eule steckte ihren Schnabel unter den Flügel und murmelte etwas in ihr Gefieder. Sie murmelte ganz leise „munpfeldimumpfelidemumpfel“. – „Lauter!“, rief Til Tiger, „Du musst lauter sprechen! Ich versteh gar nichts“.

(aus: Ahrens-Eipper, Leplow und Nelius: Mutig werden mit Til Tiger)

So mag es zunächst so manchem Kind gehen, bis es ganz verstummt. Im familiären, vertrauten Umfeld gelingt so Manches, was andernorts unmöglich ist: Kinder hören auf zu sprechen, obwohl Sprachausdrucksmöglichkeiten und Sprachverständnis unbeeinträchtigt sind.

Häufig zeigen diese Kinder eine hohe Empfindsamkeit, sind sozial ängstlich. Beides, fehlendes Sprechen und die besonderen Persönlichkeitsmerkmale bedingen nahezu immer Einschränkungen in der sozialen wie auch schulisch/beruflichen Teilhabe.

Stottern und Poltern, Sprachentwicklungsverzögerungen

Sprechen, das durch häufige Wiederholungen oder Dehnung von Lauten, Silben oder Wörtern oder durch häufiges Innehalten, das den rhythmischen Sprechfluss unterbricht wird als Stottern bezeichnet.

Poltern hingegen ist gekennzeichnet durch eine hohe Sprechgeschwindigkeit mit falscher Sprechflüssigkeit, jedoch ohne Wiederholungen oder Zögern, führt jedoch ebenfalls zu einer beeinträchtigten Sprechverständlichkeit.

Entwicklungsstörungen beginnen ausnahmslos im Kleinkindalter oder in der Kindheit. Die Einschränkungen oder Verzögerungen in der Entwicklung stehen in engem Zusammenhang mit der biologischen Reifung des Zentralnervensystems und sind durch einen stetigen Verlauf gekennzeichnet. Jungen sind hiervon häufiger betroffen als Mädchen.